

...essen,
...ttreffer,
...uli 1875,
...empel,
...gratis, zu haben in
...debo
...adt.
...SCH
...TTENRING
...22
...ssen,
...ntufen.
...7-24

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. s. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zml.-Exp. V. G. Hofplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp. A. Oppelik,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., 1. N. Mergasse 13,
K. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein hal-
bigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. s. W., evtl. der
Stempelpflicht 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schabburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 143.

Hermannstadt, Mittwoch am 23. Juni

1875.

Buchbänder
...ng,
...tion selbst zur Heilung
...näherer Praxis oft er-
...; ferner gewöhnliche
... 5 und 6 fl., doppelte-
... für kleine Brüche,
... fl., Kinder-Buchbänder
... klassische Kinder-Nadel-
... Nadel-Buchbänder für
... fl., Suspensorien 4
... 2 fl. und 2 fl. 50 kr.
... Bänder und Hüften nach
... und Bandagen für
... schiedlichen Körpern etc.
... können muß das Leiden
... der Bruch sich befindet
... egeben werden. Der Be-
... Postnachnahme bedoben.

Geheime Krankheiten
(heilsame) von
Prof. Dr. Bisenz,
Stadt, Weinstraße 5, I. St.
... 20-300

**John Yate's
Serrilline**
... in das beste Zahn-
... er nimmt den über-
... weg und gibt dem Zahn-
... eine neue, unentzündliche
... ab, die sich wieder bei
... der Zähne, und befestigt
... die Anomalien in dem
... nach auf, a. Glasen 60 kr.

**John Yate's
Zahnpulver**
... bereit, daß durch dessen
... nicht nur der gewöhnlich
... entzündt wird, sondern
... auch an Zähnen und
... nimmt, a. Schachtel 40 kr.

**John Yate's
Mento-Alivio**
... garantiert Mittel zum
... Erleichtern von jedem
... amwolle 40 kr.

Mundpastillen
... Befähigung des Histen
... im Munde nach dem Zahel-
... etc., unentzündlich bei
... in der Theater, Halle,
... achsel 40 kr.

Präservativ
... ist ein bewährtes Mitt.
... ergebender Apertivität,
... dem Kopfbach, Gebrochene
... Barmhertigen, sowie über-
... gen, die in der Beinträ-
... und haben, a. Glas, 50 kr.

Patillen
... Wundheilung, Ab-
... weissen, alle Reiz-
... mittel 30 kr.

me
... erheben aus ertlichen Seiten
... in unruhigen Schwin-
... gung und erzeugt das Spär-
... in kurzer Zeit jegliche Ge-
... re und immer geben möge,
... und derartige Unrein not-
... wendigkeit garantiert wird.
... 4-12

Ein volkswirtschaftlicher Appell.

Gut Ding braucht Weile! Dieser Spruch wird sehr oft zum Schaden der Sache angewendet, aber nie ist derselbe mit mehr Unrecht gebraucht worden, als in der Rothenthurm Eisenbahnfrage, denn hier hätte es heißen sollen: Gut Ding braucht angestrengte und rechtzeitige Arbeit, soll die Rothenthurm Eisenbahn unserer inländischen Industrie von Nutzen sein.

Die Rothenthurm Eisenbahnfrage war nur, das müssen wir zugeben, eine heilige, als der Tömsch und der Rothenthurm als Konkurrenz-Anschlüsse bezeichnet, somit die Interessen von Kronstadt und Hermannstadt in einem Gegensatz zu einander gebracht wurden, und es nicht möglich war, unsern Kronstädter Freunden eine richtige Ansicht der Sachlage beizubringen.

Die Befürchtung nun, es würden durch eine offene energische Agitation für den Rothenthurm die Leidenschaften in Kronstadt stark aufgeregt und hierdurch überdies auch eine Spaltung in politischer Beziehung veranlaßt werden, mag viel dazu beigetragen haben, daß die bisherige Agitation eine mangelhafte war, daß jeder Schritt, der gethan werden sollte, eine lange Ermüdung veranlaßte, wodurch in den meisten Fällen der Schritt zu spät gethan wurde.

Außer diesen, wir möchten sagen, Befürchtungen politischer Natur, bestand noch ein Grund, welcher einer energischen Thätigkeit hinderlich war, und zwar die bei manchen nicht einflusslosen Personen feststehende Ansicht: der Rothenthurm „muß“ und wird ausgebaut werden, auch wenn wir Nichts dazu beitragen, es sei daher schade um jeden Kreuzer, welcher hierfür aus unserer Tasche angewendet wird.

Beide Parteien, die der Action, wie die des Zuwartens haben, wir gestehen es gerne zu, aus innerster Ueberzeugung so gehandelt, und die letztere hatte wohl nie die Absicht, dem Ausbau der für unsere heimische Industrie so höchwichtigen Rothenthurm Eisenbahn Hindernisse zu bereiten oder gar sie unmöglich zu machen.

Die Rücksicht auf Kronstadt kann heute nicht mehr bestehen, da der Tömscher Anschluß gesichert erscheint und wie den Kronstädter Freunden doch nicht die Verbissigkeit zutrauen dürfen, daß sie auch heute in einer vernünftigen Agitation für den Rothenthurm einen casus belli sehen werden, — die zweite Ansicht hat aber schon seit Jahren keine Berechti- gung, denn wir hatten 20 Jahre nichts gethan, aber auch gar nichts erreicht, will man trotzdem in der bisherigen Vertrauenslosigkeit verbarren, so muß man sich nun den Vorwurf gefallen lassen, man wolle den Rothenthurm nicht, man wolle die Hebung der heimischen Industrie hindern.

Was kann nun geschehen, um diese für uns so höchwichtige Frage zum guten Ende zu führen?
Im Mai 1874 wurde der motivirte Antrag gestellt, es möge mit dem nunmehr fertigen Tracirungs-Operate der Versuch gemacht werden, das Baucapital zu beschaffen, gleichzeitig aber sei eine Subscription in den siebenbürgischen Kreisen zur Zeichnung von unentgeltlichen Beiträgen, von Actien etc. aufzulegen und deren schnelle Beendigung zu betreiben.
Im April d. J. nun wurde endlich ein Agent nach Berlin geschickt und die Subscription aufgelegt.

Dem Agenten, welcher sich in Wien vom hohen k. und k. Ministerium des Aeußern eine Empfehlung an die k. und k. Botschaft in Berlin und vom Hause Reichthilf an das Haus Reichthilf erwirkte, gelang es mit den ersten Bankhäusern und Bankinstituten Deutschlands in Verhandlung zu treten, die irrige Ansicht derselben, als sei die Rothenthurm Eisenbahn eine Bergbahn, überdies der ungarischen Ostbahn und dem Tömscher Anschluß schädlich, zu berichtigen, so daß schließlich die Capitals- anlage in dieses Unternehmen als eine günstige bezeichnet wurde.

Gleichzeitig aber wurde die Forderung gestellt, es solle die Sub- scription auf Actien dieser Bahn mit aller Energie betrieben und ein unferen bestehenden Verhältnissen entsprechendes Capital bei der Bevöl- kerung Siebenbürgens sichergestellt werden; ferner betont, daß das Capital vor der definitiven Entscheidung das Tracirungs-Operat an Ort und Stelle prüfen und sich die nöthigen Kenntnisse über die Verhältnisse in Siebenbürgen durch Entsendung eines Vertreters verschaffen werde.

Durch die Verhandlungen in Berlin wurde sonach sichergestellt: daß das ausländische Capital sich mit der Rothenthurm Eisenbahnfrage zum Theil gar nicht, zum Theil in einer diesem Unternehmen abträg- lichen Weise beschäftigte, mit ruhigem Zwartem unsererseits daher diese Eisenbahn vielleicht nie, oder erst nach vielen Jahren zu Stande kommen werde;

daß ferner das ausländische Capital nun aber in das Interesse gezogen ist, jedoch nur dann geneigt ist, diesen Bau zu übernehmen, wenn wir selbst, so viel in unseren Kräften steht, uns an der Aufbringung des Baucapitals beteiligen.

Das Interesse für den Rothenthurm ist sonach in den Kreisen, welche das erforderliche Capital besitzen, geweckt worden, es hängt nun- mehr hauptsächlich von unserem Verhalten ab, ob diese Bahn in der nächsten Zeit zum Ausbau kommen werde. — Was thun wir aber, namentlich in Hermannstadt und im Hermannstädter Kreise, um die Sache zu fördern; hat die löbliche Stadtcommunität, haben die Fonde und Geldinstitute in dieser Sache schon Beschlüsse gefaßt? Haben Private, welche ihre größeren oder kleineren Capitalien in Staatspapieren oder Eisenbahn-Papieren anlegen, bereits Rothenthurm Actien gekauft?

Auf diese Fragen müssen wir mit großem Bedauern mit „Nein“ antworten, wir müssen constatiren, daß eine vom Eisenbahn-Confortium an die Hermannstädter Stadtcommunität in dieser Beziehung Anfangs April d. J. gemachte Eingabe bis heute nicht einmal auf die Tages- ordnung dieser Körperschaft gesetzt wurde, — daß die Fonde, Geld- institute und Private Hermannstädts bis heute noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. — Obwohl wir nun in einer für uns wichtigen Lebens- frage selbst gar nichts thun, warten wir vom ausländischen Capital, es solle sich in ausgiebiger Weise beteiligen.

So kann es aber nicht fort gehen, sollen nicht unsere ökonomischen Interessen in empfindlicher Weise und dauernd geschädigt werden. Wir richten daher an die Männer, welche heute an der Spitze der Ver- treterkörperschaft und der Justitute stehen, die ernste Aufforderung, mit ihren bisherigen Ansichten zu brechen, weniger Politik zu machen, dafür aber mehr das Wohl des Volkes, welches sie mit seinem Vertrauen geehrt, nach allen Kräften zu fördern.

An die Bevölkerung Hermannstadts und Umgebung möchten wir die Bitte richten, sie möge selbst mehr thätiges Interesse an der Sache zeigen und bedenken, daß wenn in so wichtigen, das allgemeine Wohl betreffenden Fragen der rechte Moment verpaßt wird, diese Inolenz sich weniger an den an der Spitze der Verwaltung stehenden Personen, sondern an dem ganzen Bürger- und Bauernstande rächen wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juni.
In Angelegenheit der Revision des Zoll- und Handels- bündnisses beginnen — wie „Pest Naplo“ meldet — am nächsten Donnerstag die Conferenzen. Vorläufig werden bloß der Handels- und der Finanzminister am nächsten Mittwoch nach Wien reisen und nachdem

dieselben jetzt mit den österreichischen Ressortministern bloß betreffs der Principien conferiren werden, so werden die Minister nicht von den be- treffenden Fachreferenten begleitet werden. Der jüngst stattgehabte Mini- sterrath befaßte sich wohl mit der Prüfung eines Memorandums über das Zollbündniß, nachdem sich aber dasselbe auch auf die Details er- streckt, scheint es noch nicht zeitgemäß, daß die ungarische Regierung den österreichischen Ministern dieses oder ein dergartiges Memorandum überreicht.

Bei der Verwaltung des Staatsvermögens beabsichtigt der Finanzminister schon heuer beträchtliche Reductionen in den Ausgaben vorzunehmen, welche mit der Umgestaltung und Verminderung der Mon- tan- und Forstdirectionen Hand in Hand gehen sollen.

Die Regierung beabsichtigt — wie „Naplo“ erfährt — eine engere Enquete einzuberufen, in welcher die indirecten Steuern, namentlich aber die eventuelle Errichtung von Controllinien zwischen Ungarn und Oesterreich und einige Tariffäge des mit Italien abzuschließenden Handelsvertrages erörtert werden sollen.

Wenn „Hon“ gut unterrichtet ist, so nißt die Regierung die ihr vom Reichstage gewährte Ermächtigung bezüglich der notblei- denden Eisenbahnen ebenso rasch wie gründlich aus. Nach dem genannten Blatte sollen nämlich bereits mit Ausnahme der Ostbahn sämtliche in diese Kategorie gehörenden Unternehmungen mit der Regierung, sowohl bezüglich der Ergänzung ihres Betriebsmateriales als auch bezüglich des Arrangements ihrer schwebenden Schulden in's Meine gekommen sein, und auch die Ostbahn-Affaire soll binnen Monatsfrist geregelt sein. Schließlich meint das genannte Blatt, die erforderlichen Summen dürften, wenn die Titres-Emission mit einer rationalen Cruppierung der einzelnen Eisenbahnunternehmungen Hand in Hand geht, zu 9 Percent und vielleicht noch wohlfeiler beschafft werden.

Es verdient bemerkt zu werden, daß die Panflavisten in Desterreich wieder einmal ihre Blicke nach Moskau richten, weil sie darauf speculiren, daß Rußland ein neues internationales Gleichgewicht in Europa herstellen soll, und es versteht sich von selbst, daß die ultra- montan-feudale Clique mit in diesem Sinne speculirt und deshalb die panflavistischen Pläne mit allen Mitteln unterstützt. Der Frengang dieser Leute ist der, daß Rußland die Absicht habe, Preußen zu verhindern, sich ganz Deutschland und Oesterreich dienstbar zu machen und damit alle nichtdeutschen Völker zu bedrohen. Die Bestätigung dieser russischen Ab- sichten erblicken sie in dem Auftreten des Czaren in Berlin, in der „Inter- vention Gortschakoffs zu Gunsten des militärischen Selbstbestimmungs- rechts Frankreichs“ und in gewissen Bekenntnissen der officiös angelegenen russischen Presse. Wasser auf der Mühle dieser Weisen aus dem Osten ist natürlich auch ein lächerlicher Artikel des „Golos“, mit dem sie das Drei-Kaiser-Bündniß schon definitiv gesprengt glauben. Auf diesem Punkte ihrer Phantastereien angelangt, scheint ihnen aber doch plötzlich vor ihrer Gottähnlichkeit bange zu werden. Wenigstens kann man sich so allein ihre künftige Frage erklären, ob Preußen diesen Schatzjagen, die sich gegen seine Politik richten, ruhig zusehen oder ob es den Vortheil seiner militärischen Ueberlegenheit nicht benutzen werde, um die Anschläge gegen seine Uebermacht durch eine kühne That zu vereiteln? Kommt in höchsten Grade muß die Frage in der That einem Jeden klingen, der da weiß, daß all die Voraussetzungen dieser panflavistischen Politiker der reine Humbug sind. Noch kühner aber ist die Antwort, die sie sich selbst auf jene Frage ertheilen, indem sie sagen, Bismarck sei jedenfalls der Mann dazu, um die drohende Coalition (die, unter uns gesagt, gar nicht vorhanden ist) im Keime zu zerücken und England zu nöthigen, dem Friedensbünd der Mächte gegen Frankreich beizutreten. Auch hier schießen die Herren indes am Ziele vorbei, denn von einer „Nöthigung“

lobten sich, treu zusammenzuhalten. Während des Trauerjahres ver- lebten sie wenig mit Fremden und die Besuche in ihrem Hause beschränkten sich natürlich auch, da keine ältere Dame an dessen Spitze stand. Das Geländebild Ede von Domani's, ihre ganze Liebe zu ihm, jene Stunden im Atelier — dann die trübe Scene mit Ed, ihre empörte Empfindung, ihr beleidigter Stolz — zuletzt der grauenvolle Kampf vor der Statue des Donauweibchens — traumhaft glitten die Bilder hell und dunkel an ihr vorüber. Und nun wurde es Licht; sie hatte erreicht, wonach sie verlangt, ihr Verlobter war berührt, sie fürchtete nicht, daß er ferner in trüger Ruhe nur gelegentlich zum Weibel greifen werde, sie wußte, so lange sie an seiner Seite stand, Schritt sein Genie rastlos die erhabene Bahn. Leuchtende Gestalten im Dämmerlicht der Zukunft sah sie vor sich: seine Werke.

Die Thüre öffnete sich; Ed trat ein zu seiner Schwester. Stumm gab sie ihm die Hand.
„Wir sind so lange zusammen gegangen, Ertha,“ sagte er bewegt, „nun trennen sich unsere Wege.“
„Nein, mein Bruder!“ entgegnete sie mit Ueberzeugung, „wir bleiben vereint, weil wir innerlich zusammengehören, weil die Schranke des Raumes für uns nicht da ist. Meine Gedanken und Gebete werden Dich auf- suchen, wo Du auch seist!“
„Dein Glück ist das meine, Ertha!“
„Und ich bin glücklich!“ Ein tiefer Ton hohen Glückes lag in ihrer Stimme, sie nahm seinen Arm und begab sich in den kleinen Salon, wo Marie, ihr Bruder und Ede sie erwarteten. Graf Graswang wurde bleich, als er sie so schön vor sich sah; sie ging zuerst zu ihm: „Lassen Sie mich hoffen, Graf Graswang, daß auch Sie bald den Muth haben, Ihr Wohl in schöne Hände zu legen.“
„Mein Wehe kam von schöner Hand!“ Er sprach es leise, doch sie verstand es.

„Oft hoffen wir Sie bei uns zu sehen!“ fügte sie hinzu. Sie wandte sich ab — ihr Auge hastete auf einer Nische, die mit Purpurfarbnet aus- geschlagen war. Langsam schritt sie durch das Gemach zu Ede und mit ihm trat sie vor sein Werk. Da stand in blendender, lebensvoller Schönheit

Feuilleton.

Das Donauweibchen.

Aus dem Leben eines Künstlers
von George Baron Dyhern.
(Schluß.)

Drei Wochen waren seitdem vergangen — ein unendlicher Zeit- raum für die schnelllebenden Bewohner einer großen Stadt, wo ein Ver- gnügen das andere jagt, eine Abwechslung der anderen auf die Fersen tritt, jeder Tag hundert Neuigkeiten bringt. Ein solches Leben ist in der That ein Strom. Eine kurze Zeit treibt ein hineingeworfener Gegen- stand wohl auf seiner Oberfläche, bald aber geht er im Wirbel der Wasser unter.

Die Weltausstellung hatte ihren Anfang genommen; man hatte Anderes zu thun, als an Ertha Doliva zu denken. Gehörte sie doch zu den gewöhnlichen Sterblichen, die den Weg zum Traualtare wandern. Begierig stürzte man sich vor Kurzem noch auf die Gerüchte, die aus dem Club über sie verbreitet wurden — jetzt vergaß man schnell, daß gar nichts hinter dieser ganzen Geschichte verborgen gewesen, als eine romantische Laune, einen berühmten Verlobten haben zu wollen.

Die Weltausstellung hatte ihren Anfang genommen; man hatte Anderes zu thun, als an Ertha Doliva zu denken. Gehörte sie doch zu den gewöhnlichen Sterblichen, die den Weg zum Traualtare wandern. Begierig stürzte man sich vor Kurzem noch auf die Gerüchte, die aus dem Club über sie verbreitet wurden — jetzt vergaß man schnell, daß gar nichts hinter dieser ganzen Geschichte verborgen gewesen, als eine romantische Laune, einen berühmten Verlobten haben zu wollen.

Stadtpark, modellirt von Guard von Domani.“ Vergebens wartete man, die Aufstellung der Statue selbst erfolgte nicht. Um so höher spannte sich die Neugier. Marie Graswang hatte eine Beschreibung gemacht, die ein Wunder der Schönheit erwarten ließ, dabei aber in ihrer übermä- ßigen Weise gelacht und von ihrer eigenen Hochzeit zu sprechen angefangen — ein Thema, mit dem sie jetzt alle Freundinnen erwidete.

So brach der Tag der Doppelhochzeit an, die fern von der Stadt in Domani gesieert wurde. Comtesse Marie schmollte darüber; sie liebte den Pomp und feierliches Gepränge, und wollte im Dom, womög- lich vom Erzbischof selbst, mit feierlichem Hochamt, angehaunt von drei- oder vierhundert Zuschauern, getraut werden. Allein Ed Doliva gab diesmal ihren Bitten nicht nach, sondern blieb dabei, mit seiner Schwe- ster an denselben Altar zu treten. Sie mußte sich also fügen und drehte das ganze Schloß um, nahm alle Dienerschaft für sich in Anspruch, und es fiel ihr nicht ein, daran zu denken, daß sie ein Gast sei. Frau von Domani bezwang sich, diese niedliche Motte für kurze Zeit zu dulden, sie wollte überhaupt ruhiger werden und fand, sie sei eine alte Frau; sie keine Bitten konnten sie veranlassen, ihren Palast wieder zu beziehen, sie wollte zum Besuch kommen, so oft ihre Kinder es wünschten, doch „eine Schwiegermutter im Hause,“ pflegte sie lachend zu sagen, „würde mir nicht behagt haben, ich mag sie Euch auch nicht aufbürden. Ein junges Paar muß allein mit sich fertig werden!“

Ertha kleidete sich an zu der Feier, die ein Weib nie ohne Herzens- bebden erwartet. Als sie aber, da kam eine tiefe Ruhe in ihr Herz, eine seltsame Stille, wie sie das Gefühl erfüllter Sehnsucht die Erreichung eines erstrebten Zieles mit sich bringt. Das schöne Mädchen verschmähte den erglänzenden Prunk, zu dem ihr Reichthum sie berechtigte; all' ihre Ju- welen lagen geborgen in ihrer Schmuckschatulle; sie wollte an diesem Tage nur den goldenen Reif tragen. Ihre Vergangenheit zog an ihr vorüber; sie sah sich wieder mit ihrem Bruder im Hause der Eltern, wo der Großvater wohnte; dann kamen sie einsam in's öde Haus zurück von dem Grabe, das Beide umschloß, sanken sich in die Arme und ge-

Englands wird schon keine Rede werden, weil England dem Frieden...

Die nach Wien telegraphirte Nachricht, daß bei Gelegenheit der Grundsteinlegung...

Die Vorgänge in der französischen Nationalversammlung und in Montmartre...

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 18. d. erwiderte der Justizminister...

Nachrichten aus Sicilien versichern, daß die öffentliche Ruhe durch die Verkündigung...

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus der Bundesstadt, daß der Bundesrath...

So leicht wird man einer Krone doch nicht überdrüssig, wenn man so jung ist...

In der Sitzung des britischen Unterhauses vom 18. d. kündigte Whalley an...

die Marmorbüste mit der jungfräulichen Myrthe über der reinen Stirn, sein Brautgesicht...

Comtesse Marie hatte einen Brautstaat angelegt, der in der Residenz ohne Zweifel...

„Das Beste ist, daß wir morgen nach Rom abreisen!“ sagte sie zu ihrem Bruder...

Erzha befand sich in erstem Gespräch mit Ede. „Wie schmerzlich ist es mir, daß mich kein Vater Dir zuführt!“...

„Und doch der erwünschteste, Durchlaucht; o, wie soll ich Ihnen danken!“

„Meines Freundes Stelle vertrat ich an jenem Abend, lassen Sie mich auch heute Sie an seiner Statt zum Altare führen!“

Mac Mahon's noch nicht empfangen habe. Derselbe erklärte es weiter für inopportun...

In derselben Sitzung erwähnte Coré des Artifices IX des Pariser Vertrages vom Jahre 1856...

Aus Schanghai, 19. Juni wird berichtet: In Folge eines Excurses, welchen chinesische Soldaten...

J u l i a n d.

Broos, 21. Juni. Für beide Wahlkreise (in der Stadt und im Stuhle) ist die Wahl...

Lejtschirch, 21. Juni. Die Partei, welche für eine gebundene Marschroute...

Sächsisch-Koen, 21. Juni. Als Candidat der liberalen Partei im oberen Wahlkreise...

Maros-Básárhely, 21. Juni. Ueber Aneiferung des hier eingetroffenen Labislans Tisha...

Karlsburg, 21. Juni. (Orig.-Corr.) [Wahlbewegungen.] Gestern erließen die Anhänger...

Gegen 6 Uhr fanden sich auch wirklich über 200 Wähler im benannten Saale ein.

Béla Biró beantragte einen Präsidenten der Berathung zu wählen und schlug hiezu...

Hierauf wurde Dr. jur. Mohay zum Schriftführer gewählt. Nachdem der Präsident...

Zuerst ergreift Dr. E. L. das Wort und nachdem er ein Hoch auf den König...

„Wie viel danke ich Ihnen, Durchlaucht!“ rief Erzha. „Sie kennen die Welt...

„Danken Sie nur sich selbst!“ sagte der Fürst in aufrichtigem Tone. Freudig stolz...

Die Feier war vorüber. Marie hatte viel geweiht und sich selbst über ihre Nahrung...

Es gibt Leier, die sich für das Geschick der Nebenpersonen interessieren; für sie...

Frau Marie Dolina ist in Rom eine gefeierte Dame und wird la bella Tedessa genannt.

Wahres Glück ist unbeschreiblich, deshalb füge ich dieser wahrhaftigen Geschichte...

N o t i z.

(Ein theurer Strid.) Es ist bekannt, daß am Tage der Hinrichtung Ludwig XVI. der Strid...

Zuerst erklärte er die Stellungen und Richtungen aller bestehenden Parteien...

Nach einer kurzen Pause forderte der Präsident Dr. Held auf, ebenfalls sein Programm zu entfallen.

Dr. Held entschuldigt sich, keine ähnlich klassische und wahrhaft in jeder Hinsicht...

Seine durch Klarheit der Stoffbehandlung ausgezeichnete Rede rief einen gleichen Beifall...

Hierauf wurde ein Comité für die Leitung der Wahlangelegenheiten gewählt, bestehend...

Nach der Wahl und Constituirung dieses Comité's wurde die Berathung geschlossen.

Am 1. Juli findet die Wahl der Candidaten für den Landtag statt.

Nagy-Enyed, 21. Juni. Daniel Török ist von der Candidatur zurückgetreten.

Felvincz, 21. Juni. Die liberale Partei im unteren Wahlkreise des Aranyosker Stuhles...

Gyergyó-Szent-Miklós, 21. Juni. Michael Janosi hat auf seine Candidatur verzichtet...

Dahsalu, 21. Juni. Ludwig Urvary hat hier seinen Rechenenschaftsbericht erstattet.

Fogarasch, 21. Juni. Im oberen Wahlkreise des Fogarascher Districtes...

Prag, 19. Juni. Die nordwestböhmische Katholikerversammlung in Krüma...

Olmütz, 19. Juni. Heute Mittags traf Statthalter Possinger von Proßnitz...

Olmütz, 19. Juni. Minister Stremayr hat soeben das Donaukapitel, die Geistlichkeit...

Krautau, 19. Juni. Der Wiener Correspondent des Czas berichtet, der russische Kaiser...

Spalato, 19. Juni. Einige bei den Eisenbahnarbeiten in Sebenico beschäftigte Italiener...

Frankfurt, 19. Juni. Die Begrüßung der Kaiserin Augusta, welche begleitet vom Herzog Eugen...

Zugenheim, 19. Juni. Kaiser Wilhelm trifft erst am 21. Juni hier ein. Kaiser Alexander...

U s l a n d.

Frankfurt, 19. Juni. Die Begrüßung der Kaiserin Augusta, welche begleitet vom Herzog Eugen...

Frankfurt, 19. Juni. Die Begrüßung der Kaiserin Augusta, welche begleitet vom Herzog Eugen...

Frankfurt, 19. Juni. Die Begrüßung der Kaiserin Augusta, welche begleitet vom Herzog Eugen...

Paris, Centrum's gewarmonach der Ant...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das rec...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, Centrum's gewarmonach der Antgeordneten zur wäre. Das recEmpfange der...

Paris, 19. Juni. In der gestrigen Versammlung des rechten Centrums gewann die Ansicht Boker's und Amale's die Oberhand, wonach der Antrag der Gruppe Declere behufs Ernennung zweier Abgeordneter zur Verständigung mit anderen rechten Gruppen abzulehnen wäre. Das rechte Centrum beschloß, eine neue Commission mit dem Empfange der Mittheilungen der übrigen conservativen Gruppen zu beauftragen.

Brüssel, 19. Juni. Die Independance Belge fragt, ob angehts des Unwesens, welches nach den Enthüllungen des Professors Schwann der Episcopat mit der stigmatisirten Louise Lecaux treibt, die Justiz nicht eingreifen und diese Angelegenheit verfolgen werde.

Rom, 20. Juni. In wenigen Tagen wird der erste Band des Berichtes über den Feldzug von 1866 in Italien erscheinen, welchen die h. christliche Section des Generalstabs verfaßt hat. Er umfaßt die Motive und Rüstungen zum Kriege, die erste Periode desselben, sowie die Erzählung der Schlacht von Custozza. Diefem Bande sind verschiedene Beilagen angefügt, welche die Zusammensetzung und die Stärke der Land- und Seestreäfte angeben, die sich gegenüberstanden, sowie ein Verzeichniß der italienischen und österreichischen Verluste in der genannten Schlacht. Vier Karten von verschiedenem Maßstab vervollständigen diese erste Publication.

London, 19. Juni. Im Unterhause bekämpfte Lord Manners die Ansicht Johnston's, daß man in den inneren Angelegenheiten der Pforte interveniren möge. Wenn England diesen Versuch machen wollte, so würden wahrscheinlich die Beziehungen zur Pforte weniger freundschaftlich werden; England würde vollkommen die Wichtigkeit der Erhaltung der Türkei als unabhängige Macht.

Von unserer Gewerbechule.

Am 20. Juni fanden dem im „dritten Jahresberichte“ enthaltenen Programm gemäß die diesjährigen Schlussprüfungen der Gewerbechule von früh 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr statt und wir müssen mit Anerkennung constatiren, daß uns dieselben größtentheils befriedigten, nur insoweit müssen wir unsere Mißbilligung ausdrücken, daß die Schüler nicht in allen Klassen vollständig erschienen waren und dadurch leider die im Jahresbericht angeführten großen Durchschnittszahlen der Versäumnisse illusorisch. Gewiß trägt hieran nicht die Schule, tragen nicht die Lehrer die Schuld, sondern es fällt dieselbe fast ausnahmslos auf die Herren Meister, deren Aufgabe es wäre, die Lehrlinge überhaupt, aber auch in dieser Richtung zu überwachen; die Eltern übergeben dem Lehrherrn ja ihr Kind in die unbedingte Obhut und wehe dem, durch dessen Indolenz eine Kinderseele verloren geht, er macht sich dadurch einer großen Verantwortung schuldig. So soll der Meister nicht nur für die körperliche Wohlfahrt des anvertrauten Kindes sorgen, sondern auch an der weiteren Ausbildung Theil nehmen. Dieses erreicht er wohl auch dadurch, daß er seine Theilnahme an des Lehrlings geistiger Entwicklung durch den Besuch seiner Prüfungen behält. Hier soll dem Meister der Lehrling beweisen, daß er die vielen Abende im abgelaufenen Jahre, an denen ihm der Besuch der Schule gestattet wurde, auch wirklich in den Hörsälen der Schule zugebracht hat. Dieser berechtigten Forderung an die Lehrherren entspricht aber der Besuch der Prüfungen von ihrer Seite nicht; kein Wunder, daß auch die Schüler (Lehrlinge) nicht vollständig erschienen waren. Inzwischen die Mehrzahl der aufgerufenen Schüler löste die von den Lehrern an sie gestellten Fragen befriedigend und mit Freude constatiren wir, daß in jeder der drei höheren Klassen, deren Prüfungen Vormittag stattfanden, mehrere Schüler wegen ihres im Laufe des Schuljahres bewiesenen Fleißes und daraus folgenden Fortschritten und Leistungen prämiirt wurden.

Die Prüfungsgegenstände waren treffend gewählt und boten dem Hörer des Interessanten genug, und da neuer die Gewerbechule zum ersten Male als vollständiges Ganzes nach ihrem Organisationsstatut in den Prüfungen sich darstellte, so konnte um so besser der Besucher sich ein vollständiges Bild über ihre Aufgabe und Leistungsfähigkeit machen. Einmal stellte sich dem objectiven Auge des Beobachters in den zwei untersten Klassen, resp. in den Vorbereitungs-Klassen dar, daß es notwendig sei, der nach allen sonstigen Richtungen hin Gesetze gebende Staat gäbe auch darüber ein Gesetz heraus, daß es keinem Lehrherrn gestattet sei, Lehrlinge aufzunehmen, die nicht mindestens eine sogenannte Hauptvolksschule besucht und absolviirt haben, denn um den Gewerbebestand dann es wahrlich nicht glänzend stehen, dessen Lehrlinge erst lesen und schreiben lernen sollen; zu welchem Zwecke eben diese Vorbereitungs-Klassen eingerichtet werden mußten. Wir können den angeführten Mangel nicht so wenig begreifen, als die Volksschule eine Pflichtschule ist, die jedes Kind bis zum 15. Jahre besuchen muß. An wem liegt also die Schuld dieses Versäumnisses namentlich im Sachsentlande? Unbedingt nur an der bezüglichen, dazu berufenen Aufsichtsbehörde. Wohin die mangelhafte Schulbildung und der geringe Besuch der Fortbildungsschule führen, sehen wir an dem gegenwärtigen, allgemein verbreiteten Mangel des social-demokratischen Treibens, sehen wir an dem Streben der Arbeiter, für geringe Arbeit großen Lohn zu erhalten, sehen wir an dem Rückgang der Gewerbe, der Verarmung des Bürgers und an der Zunahme des Proletariates, insoweit wir hier zu Lande von diesem Stande sprechen können.

Da der mehrmals erwähnte dritte Jahresbericht der hiesigen Gewerbechule, herausgegeben durch den Director dieser Anstalt Herrn R. Ulrich, nicht in alle Kreise kommen kann, so glauben wir, daß eine Besprechung desselben den p. t. Lesern dieses Blattes nicht unerwünscht sein dürfte.

Zunächst ist in demselben eine zeitgemäße Darstellung der mit nächstem Januar ins Leben tretenden metrischen Maße und Gewichte und deren Verhältnis zu den jetzigen gesetzlich zurecht bestehenden Maßen und Gewichten enthalten; wir vermessen jedoch das Verhältnis der ersteren zu den gegenwärtig thatsächlich bei uns in Siebenbürgen noch immer im Gebrauch befindlichen Maßen: Kubel, Viertel u., Eimer, Maß u., denn wir trauen uns ohne Anstand zu behaupten, daß heute noch mindestens neun Zehntel der Bevölkerung nach diesen Maßen rechnen und jene Maßen u. j. w. gar nicht kennen. Dieser Wunsch einer Berücksichtigung der thatsächlich im Gebrauch befindlichen Maße wird gerechtfertigt durch den zweiten Abschnitt im Jahresberichte, welcher Aufgaben enthält „für Gewerbe- und Handeltreibende“, deren Mehrzahl eine Darlegung der, wenn man so sagen will, gesetzlich veralteten, aber factisch bestehenden Maße im Verhältnis zum Metermaße gewiß erwünscht wäre. Eine Sammlung practischer Beispiele, zunächst wahrscheinlich bestimmt für Gewerbechüler, doch zur Durchrechnung auch Erwachsenen zu empfehlen, die sich mit den neuen Maßen und Gewichten bekannt machen und nicht erst warten wollen, bis sie nach Einführung derselben durch eigenen Schaden klug werden, folgt der Darstellung der Maß- und Gewichtsverhältnisse. Ein weiterer Abschnitt enthält „Aufgaben für Bauzwecke“ (Maurer, Steinmetzgewerbe, Stukaturarbeiten u. j. w.). — Den zweiten Theil bilden die „Schulnachrichten“. Aus denselben entnehmen wir: Der Unterricht an der hierortigen Gewerbechule wurde in 6 Klassen, 2 Vorbereitungs-Klassen und 4 Gewerbechul-Klassen, von 14 Lehrern (13 davon sind angestellt an den evangelischen Knabenschulen und Einer, ein hiesiger Gewerbmänn, erteilt den Unterricht im Modelliren) versehen und fand an den drei Wochentagen: Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—8 1/2 und 9 Uhr und Sonntag Vormittags statt. Die Gesamtsumme der aufgenommenen Schüler betrug 227 (221 Lehrlinge und 6 Gefellen), welche Summe durch Austritt, Todesfälle u. j. w. sich bis auf 191 reducirte.

Auf die im Jahresberichte angeführten Versäumnisse der Schüler übergehend, entnehmen wir demselben, daß die Durchschnittszahlen der Versäumnisse sich folgendermaßen verhalten:

Table with 4 columns: Class, Number of students, Percentage of students, and Number of students. It lists data for classes 1 through 4, showing a general decrease in student numbers and an increase in the percentage of students.

Diese Durchschnittszahlen dürften sich dadurch so hoch gestellt haben, daß manche Schüler die Schule fast ununterbrochen versäumt haben, während eine bedeutende Anzahl nur wenige Versäumnisse sich zu Schulden kommen ließen, was sich daraus schließen läßt, daß der Jahresbericht nachweist, es bleiben die Versäumnisse bei 94 Schülern unter der Durchschnittszahl, während sie bei 26 Schülern das Doppelte übersteigen.

Nach dem zweiten Ausweise des Jahresberichtes participirten Lehrlinge von 36 Gewerben an dem Unterrichte und es entfielen die meisten Versäumnisse auf die Lehrlinge des Uhrmacher-, Weber-, Tuchmacher- und Wagner-Gewerbes und die kleinste Anzahl der Versäumnisse auf die Lehrlinge des Wollewebers- und Schrifstseher-Gewerbes.

Wir bezeichnen diesen Jahresbericht als ein schätzbares Material für die Statistik unseres Vaterlandes und wissen es dem Herausgeber Dank, daß er sich einer so mühevollen Arbeit unterzogen, denn dieser Jahresbericht klopft deutlich genug durch seine sprechenden Zahlen an das Gewissen Derjenigen, die Lehrlinge halten, dieselben zum strengen Schulbesuche anzuhalten und zu überwachen. Die Nations-Universität hat in ihrer anerkennenswerthen Munificenz und in richtiger Erkenntniß der Forderungen der Zeit für unsere Gewerbechule eine jährliche Subvention von 2000 fl. und unsere in Beziehung auf Schulen und Bildungs-Anstalten stets operbereite Stadtcommune eine jährliche Subvention von 1000 fl. aus dem Stadtsäckel als für die Zukunft systematischen Zuschuß bewilligt. Die Mittel sind beschafft, die Schule vollständig eingerichtet und im Gange.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Juni.

(Der Verein der Gemeinde-Notäre) des Hermannstädter Stuhles hielt gestern seine erste constituirende Generalversammlung auf Grund der hohen Oeres bestätigten Statuten unter dem Vorsitze des Dbernotars Franz Schreiber ab.

Nachdem der Vorsitz der Anwesenden von der erfolgten Bestätigung in Kenntniß gesetzt hatte, forderte er dieselben auf, namentlich zu dem Acte der definitiven Constituirung durch die Wahl des Directors und der Functionäre sowie des Ausschusses zu schreiten.

Bezug der Wahlvorbesprechung wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, dann die mittlerweile ausgefertigten Stimmzettel eingekammelt und der vom Vorsitz zum Scrutinium designirten Commission, bestehend aus den Mitgliedern Gurtner, Bilez und Ben übergeben. Während die Commission mit ihrer Aufgabe im Nebenlocale beschäftigt war, wurde die Höhe der Einschreibgebühr sowie der vierteljährigen Vereinsbeiträge festgesetzt. Nach kurzer Debatte einigte sich die Versammlung in der Bestimmung eines Geldens als Eintrittsgebühr und des vierteljährigen Beitrages von 50 fr.

Sodann wurde das inzwischen ermittelte Resultat der Wahl mitgetheilt. Es erweist sich, daß zum Director: zum Dbernotar Schreiber und zwar mit allen Stimmen; mit sehr großer Majorität wurden gewählt: zum Vicedirector: Hilarius Mutiu, von Resinar; zum Cassier: Mathias Hubner, von Nappendorf; zum Schriftführer: Traub, von Hammersdorf; zu Ausschußmitgliedern: Edling, von Großau, Florian, von Seliste und Popa, von Boiga. — Das Wahlergebnis wird mit lebhaften Hoch- und Seireclausen begrüßt.

Nachdem der neugewählte Director mit kurzen Worten seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß nunmehr die Constituirung des Vereines für beendet anzusehen sei, wird zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, Besprechung über die Durchführung der Luzussteuer, gegangen.

Der Vorsitzende hielt nun einen gedrängten Vortrag über die Natur dieser Steuer und deren Anwendbarkeit in den Gemeinden und forderte dann die Anwesenden auf, etwaige Anfragen um Aufklärung und Berichtigung über einzelne Punkte der den Ortsämtern bereits auszugswweise mitgetheilten Anweisung zu stellen. Es geschieht das auch von mehreren Seiten und wurde dem Wunsch nach Aufklärung auch genügt.

Zum Schlusse machte der Vorsitzende die Versammlung auf die Nützlichkeit der Einführung der freiwilligen Feuerwehren auch in den Landgemeinden aufmerksam und forderte die Anwesenden auf, diese Frage in heimlichen Kreisen zu ventiliren, da er geoffen sei, dieselbe seinerzeit in dem Vereine auch auf die Tagesordnung zu stellen.

Sodann schließt der Vorsitzende die Versammlung. — (Theater-Nachricht.) Wegen eingetretener Hindernisse mußte die für gestern angeordnete Vorstellung im Theater unterbleiben und gelangt „Der Verschwender“ heute zur Aufführung.

(Kleine Geister denken klein.) Ein Correspondent der „Gazeta“ aus Mählsbach hat im Budget des Mählsbacher Stuhles einen Jahresbeitrag von 10 fl. für das germanische Museum in Nürnberg entdeckt. Darüber geräth derselbe außer sich. Er beschuldigt die Aufsichtsbehörde, daß sie bei Revidirung der Rechnungen des Mählsbacher Stuhles die Augen geschlossen haben muß. Uns, ruft er aus, ist es nicht gestattet, Ausschüßen von Augen anzunehmen; wozu zählen wir fremden Ländern, die sich beugen unter blutigen Willkürden? In diesem Tone geht es fort. Für die Associationen hat die Stuhlsversammlung 200 fl. votirt. Ein Correspondent des „Tageblatt“ aus Mählsbach berichtet, daß diese 200 fl. der Associationen ein für alle Mal votirt werden. Der Correspondent der „Gazeta“ entgegnet: Wir Romanen haben in der Stuhlsversammlung die Majorität. Wir können der Associationen jährlich 200 fl. votiren, und die 10 fl. für, ich weiß nicht was, in Nürnberg streichen. — Vollkommen richtig. Streichen Sie, Herr Correspondent der „Gazeta“, die 10 fl. und halten Sie sich für einen Helden; aber nur echauffiren Sie sich nicht wegen 10 fl. für wissenschaftliche Zwecke wie ein kleiner Schulknabe, dem es eine Freude macht, Blumen die Köpfe mit seinem Knüttel abzuschlagen.

(Wählerversammlung.) Dienstag am 15. Juni fand im Stadthausaale zu Bistritz eine Wählerversammlung statt. Den Vorsitz führte der Pfarrer von Mettersdorf Herr Carl Müller. Es wurde in der etwa 150 Mitglieder starken Versammlung über Vorschlag ein Actions-Comité mit Aclamation gewählt. Das Comité besteht aus 15 Mitgliedern etwa zur Hälfte aus der Stadt und die andere Hälfte aus dem Districte. Der Zweck ist geeignete Candidaten zur Candidatur aufzufordern und zur Wahl in Vorschlag zu bringen.

(Grundsteinlegung.) Montag am 7. Juni wurde der Grundstein zum neuen Schulgebäude in Burg hall e gelegt. Allerdings zwang die Noth die Burgballner dazu, denn die alte Schule, Pfarrhaus und viele andere Gebäude hat vor nicht gar langer Zeit das Feuer zerstört. Doch es ist immerhin ein gutes Zeichen ihres Gemeinfinnes, wenn sie bald daran gehen, die Schäden, welche ihnen das Schicksal oder — Bosheit schlug, auszubessern. Die Feier begann Vormittags um 9 Uhr. Es wurde dabei geschossen, gesungen, muscirt und Reden gehalten. Der schwerkranke Pfarrer wurde hingeführt, denn auch er wollte noch Theil nehmen an diesem Feste. Der Pfarrer von Windau Herr Georg Keimel leitete die Feier und hielt eine passende Anrede, welcher der Gemeindevorstand Martin Hendel Bishofid that. Auch der Pfarrer von Petersdorf und Klein-Bistritz und viele andere Gäste halfen das Fest verherrlichen.

(Einer der sich verrechnet hat.) Am 10. Mai i. Z. wurde eine rothe Kuh auf dem Viehmarke zu Bistritz verkauft. Der Eigenthümer wollte dem Käufer gegenüber nicht dafür garantiren, ob die Kuh trächtig sei oder nicht. Der herbeigerufene Thierarzt, der sich gegenwärtig in Bistritz befindet, wird um sein Gutachten über den Zustand der Kuh befragt. Er untersucht sie und erklärt bestimmt, daß die Kuh nicht trächtig sei. Der Handel wird daher billig abgeschlossen und die Kuh für 55 fl. ö. W. verkauft. Doch wer Glück haben soll, dem kommt es im Schlafe. Am 1. Juni i. Z. also 16 Tage nach dieser wahrhaftigen Geschichte färbert die Kuh auf freiem Felde während eines heftigen Gewitters und kommt mit einem prachtvollen Kuhfalle nach Hause, welches dem nunmehrigen Besitzer viel Vergnügen bereitet. Die am Markte so schwach gekaupte Kuh, repräsentirt nun einen Werth von etwa 100 fl. ö. W., denn sie soll auch betreffs der Ergiebigkeit und Güte an Milch nichts zu wünschen übrig lassen.

Von Seite des Bukarester Schülervereines werden zu dem am 27. d. M. in Klausenburg stattfindenden Jahneuweih-Festlichkeiten einreisen: Nicu Rakoviga und Emanuel Florescu, Mitglieder des gesetzgebenden Senates, weiters Alexander Florescu, Vizepräsident der Deputirtenkammer, Dr. Jiala, Oberstjägermeister, Balanu, Präsident des obersten Tribunals, dann die Herren Török, Cberle, Conti, Semo und Karl Jiala.

Offener Sprechsaal.

Zu der in Nr. 137 unseres Blattes vom 16. d. M. erschienenen, die ungarische Ostbahn betreffenden Notiz erhalten wir von dem in Kronstadt stationirten Verkehrschef der Ostbahn nachstehendes „Eingefendet“:

Ich kann nicht umhin, eine löbliche Redaction dahin aufzuklären, daß, wenn auch die Verwaltung unserer Bahn in allen Zweigen die größtmögliche Deconomie walten läßt, doch keiner unserer Stationschefs genöthigt ist, Tagelöhnerdienste zu verrichten, wie die erwähnte Notiz besagt, und ist namentlich die Station Balazsfalva mit ausreichenden Arbeitskräften dotirt.

Wenn vielleicht der Stationschef bei Ueberwachung der Ausladung angelommener Güter im Eifer selbst Hand anlegte, so bietet dies noch keine genügende Veranlassung, das ganze Unternehmen zu verunglimpfen, was offenbar der Zweck der mehrerwähnten Notiz ist. *)

Essentlicher Dank.

Am 14. d. M. gingen unsere Kinder mit dem Dienstmädchen zu einer in der Heidengasse wohnenden Freundin, wo auch später die Mutter eintrifft. Trotz der Warnung, sich von dem tiefen in der Gasse fließenden Canal fern, am anderen Ende der Straße, zu halten, ging dieselbe doch mit den Kindern den schmalen Fußsteig neben dem Wasser, wo auch bald das eine Mädchen hineinstürzte. Da nun der Canal eben dort unter der Straße in den dem Herrn Fikeli gehörenden Garten hineinfließt, so war, wenn nicht schnelle Hilfe kam, die Todesgefahr um so größer. Glücklicherweise wurde die Gefahr noch rechtzeitig durch den Wegeirräumer Michael Glotner bemerkt und schnell entschlossen, ohne der eigenen Lebensgefahr zu achten, kletterte er über den hohen Planen, stürzte sich in den Canal und hatte das schon untersinkende Kind glücklich gerettet.

Wir fühlen uns verpflichtet, diese hochherzige That zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zugleich dem eelmüthigen Retter unseres geliebten Kindes dadurch unseren herzlichsten Dank zu bezeugen.

Hermannstadt, den 22. Juni 1875.

Die dankbaren Eltern: Wenzel und Elisabeth Vater.

Geschäftsbericht.

Hermannstadt, 22. Juni. Rener-Zusatz, Verlehr und Absatz flau, Preise fortwährend rückgängig. — Witterung heiße Tage, 26 Grad im Schatten. — Gesundheit vorzüglich.

Revalesciere du Barry von London.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Altem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffigen, Ohrenrauschen, Uebelleit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus. — Ein Auszug aus 76,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzer, Medicinalrath, Dr. Angelstein, Dr. Soreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Döde, Dr. Ure, Grafin Castellan, Marquis de Brehan, Prinz Hfenstein, Premier-Minister von Biederstejn-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Wolstein, 1. März 1869.

Ich war außerordentlich und sehr leidend krank und konnte weder verdauen noch schlafen. Durch Ihre Revalesciere Chocolatee finde ich mich auf dem Wege der Besserung, und bitte gegen inliegende 10 fl. um Zusendung von einer 5 Pfund-Büchse. Mit Hochachtung zeichne Alois Humza.

Paris, 26. April 1866.

Mein Herr! Ihre Choccolate Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche, an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Gaillard, General-Intendant der franz. Armee.

In Büchlein von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.— Revalesciere-Biscuiten in Büchlein à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalesciere Chocolatee in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.— Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 5, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

*) Unsere Notiz constatirte Thatsächliches. Es soll uns übrigens freuen, wenn sie nicht motivirt war. D. R.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Fünftes Gastspiel des Herrn Carl A. Friese und der Frau Skuhra-Friese. Viertes Auftreten der kleinen 7-jährigen Dora Friese.

Heute Mittwoch den 23. Juni 1875,

unter der Direction des Fr. Dorn:

Der Verschwender.

Original-Zaubermärchen in 3 Abtheilungen, von Ferdinand Raimund.

Freundenliste.

Hotel Neurhrer. Jäger sammt Gattin, aus Bukarest; Paternion, Reisender, Dragetimon, Kaufmann, aus Wien; Thalmann, Pfarrer, aus Rätzsch; Bod, Secretär, aus Reumarkt; Eitzj Pareschop, Genesker Frabl, aus Rätzsch-Polen. Römischer Kaiser. Bagya, Rudolf Fritsch, l. u. Honob-Dberlieutenant, aus D. S. Marton; 3. Ceready, aus Eödenfalva; Simon Popovits, Notär, aus Bamos-Udvarhely.

Telegr. Wiener Cours vom 22. Juni 1875.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. It lists various commodities and their prices, including Metalliques, National-Anlehen, Staats-Anlehen, Silber, and Creditanlehen.

Rundmachung.

Grasfischung.

Wer die diesjährige Grasfischung vom hiesigen ärarischen Exercierplatze bei der Artilleriefabrik übernehmen will, wolle sich am **27. dieses Monats**, Vormittags 10 Uhr, einfinden bei der
f. f. Militär-Baubirection in Hermannstadt.

Vicitationen.

Vicitations-Rundmachung.

Am **29. Juni d. J.** wird in der Markt-gemeinde Neuhmarkt die Minueto-Vicitation über die an der evangelischen Kirche und Thurne vorzunehmenden Adaptirungs-Arbeiten abgehalten werden. Der Kostenüberschlag und Bedingungen können bis dann zu jeder Zeit bei dem evang. Presbyterium eingesehen werden.

Offerte werden keine angenommen, sondern nur mühselige Vicitanten mit dem entsprechenden Reuzgelde zugelassen.

Die Maurerarbeit beträgt . . . 348 fl. 25 kr.
Die Zimmermannsarbeit beträgt . . . 274 fl. 21 kr.
Zusammen . . . 622 fl. 46 kr.

Neuhmarkt, am 19. Juni 1875.
Das evang. Presbyterium N. B.

Das Schankrecht der erzbischöflichen Herrschaft von Blasendorf

wird auf die Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. December 1882 in Pacht gegeben.

Dies wird hier in der Kanzlei des unterfertigten Jurium-Inspectorates, in dem erzbischöflichen Hofe, im öffentlichen Vicitationswege vollzogen.

Der Termin der Abhaltung der Vicitation wird auf den **2. September l. J.**, 10 Uhr Vormittags, festgesetzt.

Das oben genannte Recht wird im Ganzen beisammen, oder für den Fall getheilt in folgenden Gruppen verpachtet werden:

1. Blasendorf — Stadt und Dorf, — Veza, Csufud und Tür.
2. Donnersmarkt, Troján, Gross-Cserged, Szász-patak und Niska.
3. Péterfalva, Szancsal und Panád.

Die auf das Ganze zu licitirenden Lusthabenden haben ein Vadium von 800 fl. ö. W., für den Fall der Gruppirung aber für die Gruppe 1) 500 fl., für die Gruppe 2) 240 fl. und für die Gruppe 3) 60 fl. ö. W. zu erlegen.

Bezügliche Offerte werden auch angenommen, aber nur bis 10 Uhr Vormittags des Vicitations-tages, welche zugesiegelt und mit dem gebührenden Vadium versehen sein müssen; die mündlichen Versicherungen für den Fall eines gleichen Vorrechens werden doch Vorrecht haben.

Die Beschreibung der Ausdehnung des ganzen Schankrechtes beisammen und in Gruppen vertheilt, wie auch die Vicitations-Bedingnisse können bis zur Abhaltung der Vicitation in der Kanzlei des unterfertigten Jurium-Inspectorates, in dem erzbischöflichen Hofe, wann immer eingesehen werden.

Blasendorf, am 15. Juni 1875.
Das Jurium-Inspectorat der Herrschaften der erzbischöflichen Diöcese.

Aemtlige Verantbarungen.

Rundmachungen.

Vom Presbyterium N. B. in Mediesch wegen Belegung der Stadtpredigerstelle dalest. Gedruckt bis 1. Juli d. J.
— Vom Bezirks-Consistorium N. B. in Bistritz wegen Belegung der ev. Pfarre in Schönbrunn. Gedruckt bis 11. Juli d. J.

Vicitationen.

Am 30. Juni d. J. Vegenschaften des Timis Vastie in Ardany. (Gerichtshof Bistritz).
— Am 30. Juni d. J. Vegenschaften der Bentz Juvenis in Szamos-Ujvár. (Gerichtshof dalest).
— Am 1. Juli d. J. Vicitation der Bronatweinschente in Agnetblau.
— Am 3. Juli d. J. Vegenschaften aus dem Nachlasse des Nikolae Stingu in Hermannstadt. (Gerichtshof dalest).
— Am 3. Juli d. J. Vegenschaften des Czura Juon in Abrudbánya. (Gerichtshof dalest).
— Am 3. Juli d. J. Vegenschaften des Heren György in Magharosd. (Gerichtshof Debau).
— Am 6. Juli d. J. Vegenschaften des Mogyran Petre in Bärmezö. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.)

Firma-Protokollirungen.

In Kronstadt: „Josef Bell“, Zündhölzchen-Fabrik; in Maros-Báráhely: „Petel Anna Beombori János“, gemischte Waarenhandlung; in Klausenburg: „Szenjaniosi & Weisz“, Eisen-, Specerei- und Samenhandlung.

Ein absolvirter Obergymnasial, militärfrei, der längere Zeit Hauslehrer war, wünscht in Rumänien eine Stelle als Privat- oder öffentlicher Lehrer, oder auch einen andern, seinen Kenntnissen angemessenen Dienst zu erhalten. Die Studienzeugnisse werden auf Verlangen zur Einsicht überfendet.

Anträge bittet man an die Redaction dieses Blattes zu richten. 1—3

Ein Cur- oder Hufschmied,

der bei Cavallerie-, Fuhrwesen- oder Hengsten-Depotes verwendet war, wird unter günstigen Bedingungen in ein Gestüt als Stallmeister aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1—5

Alpenkräuter-Eisenbitter

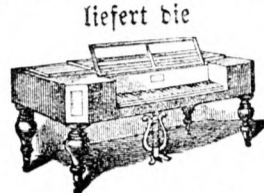
von
Aug. F. Dennler, Apotheker in Interlaken.

Die trefflichen, gesundheitsstärkenden Eigenschaften des weltbekannten Dennler'schen Magenbitters, verbunden mit dem heilkräftigen Eisen, machen den Eisenbitter zu einem unschätzbaren Präparate für Bekämpfung der Krankheit unsers Jahrhunderts, der **Blutarmuth.**

Bei den verschiedenartigen Stadien dieses leider so weit verbreiteten Uebels, ferner bei Bleichsucht, Schwächezuständen, Abnahme der Kräfte, beginnender Abzehrung, langsamer Reconvalescenz etc. darf man sich mit unbedingtem Vertrauen dieses A. F. Dennler'schen Alpenkräuter-Eisenbitters bedienen.

Depôt in Hermannstadt: Adolf Albrecht, Kaufmann.
in Carlsburg: Sigmund Miheljes, Apotheker.

Im Genuße außerordentlicher Begünstigungen



**Pianoforte-, Pianino-
Harmonium-Niederlage**

von
Victor v. Heldenberg
in Hermannstadt und Mediasch

in- und ausländisches Fabrikat, Muster-Instrumente zu **bedeutend billigeren** Preisen, als solche selbst Kaufleute bei directem Bezuge zu erzielen im Stande sind, wovon sich Jedermann leicht durch briefliche Anfragen überzeugen kann. Neben dem großen Vortheil selbst nach dem eigenen Geschmacke wählen zu können, ersfällt noch jedes Transport-Risico. Garantie selbstverständlich.

Saison-Muster-Collectionen

werden Jedermann gegen Einsendung seiner Adresse gratis und franco zugestellt von

Josef Nass
Manufactur-
und
27 kr. Mode-Waaren-
Magazin,
Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 35.

Die größte Eisenmöbelfabrik

von
Reichard & Comp.
in Wien, III., Marxergasse 17,
empfiehlt sich hiermit.
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

5 Percent billiger als überall!

Josef Kraszny's
27 kr.-

Manufacturwaaren-Bazar,
Wien, Olmütz,
III., Hauptstr. 20, Sporerstraße 317,

halten stets großes Lager von neuesten 1/2 Schafwoll-Kleiderstoffen, Barège, Grenadins, Gaziers, edelfarbige Cosmanes, französische Percalls, 1/2 Bausteppe, 1/2 und 1/4 Eifon, Handtücher, Servietten (Baumwolle und Leinen), weiße und farbige Sattler, Cotten und Cachouren, Tücheln, 1/4 Spigenvorhänge, Big in allen Farben und Mustern, Handtücher, Hosensträger, Strümpfe, Seiden-Kavalier, Seidenänder in allen Farben, Seiden-Damen-Mänteln, Seiden-Herrenröcken, echte Potsdener Strickwolle, alle Gattungen Leinwand, echt Sternberger Canvas und Prohninger 1/4 Barhent, weiß und färbig, und tausend andere Artikel zu dem billigen Preise von nur

27 kr.

per Elle, Stück oder Paar.
Für gute Qualität, echte Waare, solide Bedienung wird garantirt. Muster in die Provinz gratis und franco. Verordnungen prompt und gegen Nachnahme.

5 Percent billiger als überall!

Dr. Moriz Handler,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,
heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (auch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
4. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5. Santauschläge.
6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags, von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ofce Schlangeng- und Rathhausgasse im Rottenhiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 2—50

Promessen

auf
Wiener Lose,

Haupttreffer fl. 200.000,
à fl. 2 1/2 und Stempel;

auf
Credit-Lose,

Haupttreffer fl. 200.000,
à fl. 4 1/4 und Stempel.

Ziehung schon am 1. Juli d. J.

Wechslergeschäft

der Administration des **„MERCUR“**, Wien, Wollzeile Nr. 13.

Schmerzlos, ohne Einspritzung, ohne die Verdauung störende Medicamente, ohne Folgekrankheiten und Verunstaltung, heilt nach einer in unzähligen Fällen bestbewährten ganz neuen Methode

Sarurohrenflüsse
sowohl frisch erkandene, als auch noch so sehr veraltete naturgemäß, gründlich und schnell

Dr. HARTMANN,
Mitglied der med. Facultät, Wien, Stadt, Habsburgergasse 1.

Auch Hantauschläge, Stricturen, Fluß bei Frauen, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, Pollutionen,

Manneschwäche,
ebenfalls, ohne zu schneiden oder zu brennen, serophulöse oder syphilitische Geschwüre etc. Strenge Discretion wird gewahrt. Honorirte, mit Namen oder Chiffre gezeichnete Briefe werden umgehend beantwortet. Bei Einsendung von 5 fl. ö. W. werden Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung postwendend zugelandet. 14—100

Geschäfts-Anzeige!

Die **Leinen- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage**
in Wien,
Josefstadt, Kochgasse Nro. 36,
Ginngang durch die Miferstraße,

hat sich entschlossen, ihre Erzeugnisse statt wie bisher nur an die 27-kr.-Geschäfte abzugeben, sowohl den Engros- als den Detail-Verkauf selbst zu belegen und für alle Artikel den Einheitspreis per Stück mit 30 Ellen um 7 fl. 50 kr., per Duzend mit 12 Stück um 3 fl. festzusetzen, und zwar folgende Artikel in 30ellige edelfarbige Percalle, Battist, Acconet und Mousetine, moderne Kleiderstoffe, sowohl schottisch als auch glattfärbig, Garn-, Holländer, Besafier und Hantsleinwand, weiße Shirting und Hemden-Stoffen, Schürz- und färbige Kleiderstoffe, englische Feinwaare für Hauskleider, weiße Zwilch- und Damastgrat, färbige Bettcanonafle, weiße und gelbe Manting, bunte Möbel-Zig und Möbel-Grat, weiße Spigen-Vorhänge, Damast- und Zwilch-Handtücher. Ferner per Duzend mit 12 Stück weiße Rumurger Leinentücher, feinste Battist-Taschentücher mit fertigen Kanten, Servietten in Zwilch und Damast, weiße und färbige Heineleinwand, türkische Planet-Handtücher, Battist- und Cotten-Kopftücher, färbige und kleine Herren-Taschentücher und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Anträge aus der Provinz werden ebenfalls gewissenhaft als reell ausgeführt, so als wenn persönlich gemacht würde und Nichtconvenientes ohne weiteres retour genommen.

An die Fabriks-Niederlage,
Kochgasse 36 in Wien.

NB. Als Probeaufträge versenden wir auch halbe Stücke mit 15 Ellen und halbe Duzende mit 6 Stück.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)
am 22. Juni 1875.

Namen der Verkaufs-Artikel	Bester		Mittlerer		Min-berer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen n. österr. Meßen .	3	20	2	93	2	67
Halbsrußt " " "	2	53	2	40	2	27
Korn " " "	2	—	1	87	1	67
Gerste " " "	1	60	1	47	1	33
Kafer " " "	2	40	—	—	—	—
Kukuruz " " "	1	7	—	—	—	—
Erbäpfel " " "	—	—	—	—	—	—
Mundmehl Centner .	8	—	—	—	—	—
Semmelmehl " " "	6	—	—	—	—	—
Weißpohlmehl " " "	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohlmehl " " "	4	—	—	—	—	—
Erisen " Maß .	—	20	—	—	—	—
Binsen " " "	—	24	—	—	—	—
Bohnen " " "	—	20	—	—	—	—
Hirse " " "	—	20	—	—	—	—
Heu, gebundenes . Centner	—	85	—	—	—	—
ungebundenes " " "	—	80	—	—	—	—
Stroh, Lager " " "	—	60	—	—	—	—
Streu " " "	—	50	—	—	—	—
Die n. ö. Klapfer hartes Holz	9	—	—	—	—	—
weiches " " "	7	—	—	—	—	—
Nieb. österr. Pfund Rindfleisch	—	20	—	18	—	16
Perzen, geg.	—	32	—	—	—	—

Erchein
außer der Sonn
Feiertage täg
Kostet für das hal
5 fl., das Viertel
50 kr., ein Mona
Mit Zufendung
Haus 1 fl.
Eingelne Numme
Mit
Postversend
Im Julan
halbjährig 7 fl.,
jährig 3 fl. 50 kr.
Im Anstlan
Bierteljährlich 4 fl.
Redacteur und
thümer
Th. Steinhau

Illial-Abonneme
bei Herrn J. F. I.

Nr. 144

Prän

Hermannstäd

Mit 1. Ju
Zeitung" vereinigt
somit die verehrten
Die

Auf Juli

" "

Für Juli

" "

" "

der „

Wand

Dieselbe pe
als er „nahm de
seiner Arbeitsel
Deutschland unter
gebraucht, wenn

So regirte
sporne, welche s
grünen Tische se
und zu seinem
Wanderjuction an

Im Ganze
das nicht so rar
dieser Wanderbr
welche nebenher la

Es muß n
Vororte, Munic
derselben mit ve
Glacé, dort kno
bei der Vergleic

Das Erste
Klee gelobt, das
gefallen lassen.

Der Grün
noch nicht die
stricten Obedien
werde, die ihm
während er, wi
Neps vergeblich

Man muß
seinen Wählern
formidablen W
pur sang durch
dessen Paladins
dem ungarischen

„Du thut
sein, denn ich
nicht mitgehen,
guter Junge n
Haufe.“

„Sei un
ein Argus. N
darauf.“

„Ja, ab
„Ich tan
fröhlich auf;
schritten, habe
mehr. D
So sag
jugendlich, daß
Spult denn die
Laß die

Schwester,
ich Dir zugefiet
traum, — gar
Erwachen dara
mehr im Trau
Augen auf der
finde. Aber r